

Mit wem wollt Ihr mich vergleichen? fragt Gott.

Diese Frage steht direkt vor den Versen, die wir heute als Predigttext gehört haben.

Wer ist Gott?

Wer ist Gott für Dich?

Unsere katholischen Geschwister haben vorgestern in Hildesheim einen neuen Bischof bekommen: Heiner Wilmer.

(Das freut mich: Ab sofort beten sie in jedem Gottesdienst für ihren Bischof Heiner :-))

Der hat ein Buch geschrieben:

Gott ist nicht nett!

(Ihr wisst ja: nett ist die kleine Schwester von ...)

In dem Buch erzählt der neue Bischof, wie er sich selbst beim Predigen beobachtet.

Wie er manchmal selbst Sätze sagt, die er zum Einschlafen findet.

Richtig, aber doch abgenudelt. Nett halt.

Tausendmal gehört, tausendmal ist nichts passiert.

Wer ist Gott für Dich?

Was hast Du für Bilder Kopf, wenn Du an Gott denkst?

Mancher von den Älteren denkt vielleicht an das Finanzamt:

diese gesichtslose Macht,

die uns zurechtstutzt, uns immer was wegnehmen will.

Uns auf Schritt und Tritt verfolgt, alles wissen will.

Und wehe, Du willst etwas verheimlichen...

Ist Gott so für Dich?

Wo Du ständig ein schlechtes Gewissen haben musst?

Wo Du immer das Gefühl hast, das Glück wird Dir nicht gegönnt?

Oder denkst Du an einen strengen Lehrer von früher?

Dem man es nie recht machen konnte?

Der immer was zu kritisieren hatte?

Wo Du mit den Hausaufgaben nie fertig wirst?

Egal, was Du auch tust: es reicht noch nicht?

Furchtbare Bilder.

Aber mancher denkt so über Gott.

Schütteln wir uns.

Wir dürfen wissen:

So ist Gott nicht.

Aber wie dann?

Wer ist Gott für Dich?

Sieh doch! sagt Gott.

Guck in den Himmel.

Nachts, wenn es klar ist.

Wer hat all das geschaffen?

10 Milliarden Galaxien -  
mit je 10 Milliarden Sternen...

*Er führt ihr Heer vollzählig heraus  
und ruft sie alle mit Namen.*

Gott hat sie alle auf ihre Bahn geschickt -  
er ruft sie mit Namen:  
d.h. jeder einzelne hat seinen Sinn, seine Aufgabe.

Unvorstellbar!

Sieh doch!  
Ich überschaue es nicht -  
aber Gott, der Schöpfer,  
hat auf wunderbare Weise allem seinen Sinn gegeben.  
So wie die Sterne um die Sonnen kreisen -  
und die Elektronen  
im kleinen um den Atomkern.

Ich begreife kaum,  
wie das gehen kann -  
Gott hat es so wunderbar auf den Weg gebracht:  
Lebensraum für seine Schöpfung.

Sieh doch - wie wunderbar!  
Der Frühling, das erste Grün.  
Das lachende Gesicht.  
Wir müssen uns nicht länger in dicken Jacken verstecken.  
Die Frauen ziehen wieder Kleider an.  
Frühlingsgefühle.  
Zärtliche Berührung - Haut auf Haut.  
Wie wunderbar!

Es wächst,  
es gedeiht -  
süße Früchte,  
Getreide,  
von mir aus auch die Kartoffeln,  
aber auch die Nudeln und die Pizza - und in Walkenried jetzt auch Döner!  
Gott, wie wunderbar!

Ich bin in dieses Leben gesetzt,  
mein Herz schlägt -  
und sehnt sich -  
ich kann gestalten,  
mich freuen,  
Dir in die Augen sehen,  
Dich bei der Hand nehmen,  
Deine Nähe spüren, genießen -  
aufregend und zart.  
Gott, wie wunderbar!

Ich habe einen Tisch,  
der immer wieder gedeckt ist,  
ich werde satt,  
ich empfinde Lust  
und oft freue ich mich auf den neuen Tag,  
wenn ich morgens nach erfrischendem Schlaf aus dem Bett steige.  
(Oft - nicht immer.)

Ich spüre mich,  
ich bin.  
Ich bin da.

Gott - das kommt von Dir!  
Wunderbar erschaffen - auch ich!  
Dass mein Körper funktioniert -  
Herzschlag, Verdauung, Bewegung -  
Augen, Ohren, Nase.  
Wunderbar!  
Selbst wenn es immer wieder weh tut:  
Gott - wunderbar hast Du mich erschaffen!

*Warum sprichst Du denn, Mensch:  
Mein Weg ist dem HERRN verborgen,  
und mein Recht geht an meinem Gott vorüber?*

Gott -  
weil das Leben nicht nur wunderbar ist!  
Weil wir Menschen einander nicht immer gut tun.  
Weil wir uns das Leben gegenseitig so schwer machen.  
Wir sind verletzt - und tun darum andern auch weh.  
Und da, wo wir am meisten geliebt haben,  
da kann die Enttäuschung am größten sein.  
Beziehungen zerbrechen.  
Eltern und Kinder zerstreiten sich.  
Wunden wollen nicht heilen.

Und Gott: schau in diese Welt.  
Wunderbar erschaffen -  
aber der Mensch ist nicht so gut gelungen.  
Was wir einander antun.  
Wie wir miteinander umgehen.  
Wir schmeißen tonnenweise Lebensmittel weg -  
und woanders verhungern die Menschen.

Wir schlagen uns die Köpfe ein,  
weil wir uns streiten,  
wer Dich am besten erkannt hat.  
Männer sprengen sich in die Luft,  
um bei Dir im Himmel von Jungfrauen verwöhnt zu werden.  
Völlig krank.  
Hass, blinder Hass.  
(Und über die emanzipierten Jungfrauen im Himmel werden die sich ganz schön wundern!)

Und so, wie die Welt außen von krankem Wachstum zerfressen wird,

so vermehren sich die Krebszellen in den Menschen.  
Krankheiten lassen Träume zerplatzen.  
Schmerzen trüben die Freude ein.  
Und manche Träne wird weitergegeben von Generation zu Generation.

Dann haben wir einen Schleier vor Augen -  
sehen nicht mehr wunderbar,  
sondern fühlen uns vergessen.  
Was soll das Gott?  
Geschieht das in Deiner Hand?  
Ist da noch Liebe drin?  
Hat das Sinn?

*Weißt Du nicht?  
Hast Du nicht gehört?  
Der HERR, der ewige Gott,  
der die Enden der Erde geschaffen hat,  
wird nicht müde noch matt,  
sein Verstand ist unausforschlich.*

Wer ist Gott für Dich?

Gott ist der,  
der diese ganze Welt in Liebe in seiner Hand hält.  
Er hat wunderbar erschaffen -  
und er trägt und hält alles wunderbar.

Ich seh das nicht.  
Mir zerbröselst das Vertrauen.  
Wenn die Angst mich packt.  
Wenn die Nachrichten mich erdrücken.  
Wenn die Aufgaben zu groß sind.

Aber wenn ich mit meinem Leben Gott in die Arme springe,  
dann schenkt er mir das Vertrauen immer wieder zurück:  
Er ist da.  
Er hält.  
Er trägt.  
Er fließt in Sehnsucht.  
Er weckt die Zartheit,  
die Liebe, die verbindende Nähe.

Das ist mein Gott!  
Der mich lockt, motiviert,  
ruft und sendet.  
"Trau der Liebe mehr als dem Hass!"  
"Glaube, dass alles einen Sinn hat.  
Dass ich Deinen Name kenne,  
um Dich weiß."

Gott ist mir  
Heimat und Sehnsucht.  
Fundament und Feuer.  
Trost und Energie.

*Er gibt dem Müden Kraft  
und Stärke genug dem Unvermögenden.  
Jünglinge werden müde und matt,  
und Männer straucheln und fallen;  
aber die auf den HERRN harren,  
kriegern neue Kraft,  
dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler,  
dass sie laufen und nicht matt werden,  
dass sie wandeln und nicht müde werden.*

Ich kriegs nicht hin.  
Mein Kraft reicht nicht.

Aber ich kann das Wunder bezeugen,  
dass das Vertrauen auf Gott Erstaunliches bewirkt.

Da,  
wo wir auf Gott vertrauen,  
da wächst uns Kraft zu,  
die nicht aus uns selbst kommt.  
Flügel wie Adler.  
Wege, die ich allein nie geschafft hätte.  
Worte, die nicht von mir sind.  
Zärtlichkeit,  
die nach Himmel schmeckt.

Der, der das schenkt:  
das ist mein Gott!  
Amen